Beispiel für LF 2 „Arbeits- und Gesundheitsschutz – die eigene Gesundheit fördern und erhalten“

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **CE 02** | **Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen** | **Anlage 1 PflAPrV** |
| **CE 02 A Mobilität interaktiv, gesundheitsfördernd und präventiv gestalten** |
| **LF 2 Arbeits- und Gesundheitsschutz – die eigene Gesundheit fördern und erhalten** |
| **1. Ausbildungsdrittel Zeitumfang: 40 Stunden**Theoretischer Unterricht: 20 Stunden Praktischer Unterricht: 20 Stunden |
| **Zu bearbeitende Lernsituation**▶ … |
| **Outcome****Kompetenzen – die Auszubildenden …**▶ erschließen sich neue Informationen zu den Wissensbereichen der Pflege, Gesundheitsförderung und Medizin (I.2.g),▶ stimmen die Interaktion sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den physischen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand des zu pflegenden Menschen ab (I.6.e),▶ sind sich der Bedeutung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen in qualifikationsheterogenen Teams bewusst und grenzen die jeweils unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche be- gründet voneinander ab (III.1.a),▶ beteiligen sich an der Organisation pflegerischer Arbeit (III.1.d),▶ beachten die Anforderungen der Hygiene und wenden Grundregeln der Infektionsprävention in den unterschiedlichen pflegerischen Versorgungsbereichen an (III.2.a),▶ üben den Beruf unter Aufsicht und Anleitung von Pflegefachpersonen aus und reflektieren hierbei die gesetzlichen Vorgaben sowie ihre ausbildungs- und berufsbezogenen Rechte und Pflichten (IV.2.a),▶ nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr, erkennen die notwendigen Verän- derungen am Arbeitsplatz und/oder des eigenen Kompetenzprofils und leiten daraus entsprechende Handlungsinitiativen ab (V.2.b),▶ gehen selbstfürsorglich mit sich um und tragen zur eigenen Gesunderhaltung bei, nehmen Unterstüt- zungsangebote wahr oder fordern diese am jeweiligen Lernort ein (V.2.c). |
| **Inhaltliche Ausrichtung Handlungsanlässe** *Auszubildende*▶ berufliche Gesundheitsrisiken und Gefahren▶ Selbstfürsorge, insbesondere für die Gesunderhaltung des eigenen Bewegungsapparates sowie die Er- haltung und Weiterentwicklung der persönlichen Mobilität als zentralen Momentes der pflegerischen Interaktion▶ bewegungsarmer Lebensstil |

|  |
| --- |
| **Kontextbedingungen**▶ unterschiedliche Einrichtungen und Versorgungsbereiche im Orientierungseinsatz▶ technische und digitale Hilfsmittel zur Unterstützung bei der Bewegungsförderung und Positionierung sowie Regelungen zu deren Verfügbarkeit (z. B. Medizinproduktegesetz)▶ Rechtsgrundlagen in Bezug auf Haftung, Arbeitsschutz und Sicherheit der zu pflegenden Menschen▶ Arbeitssicherheit und Unfallverhütung**Ausgewählte Akteure**▶ Auszubildende▶ Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner,▶ andere Berufsgruppen, z. B. Physio- und Ergotherapeutinnen und -therapeuten**Erleben/Deuten/Verarbeiten***Auszubildende*▶ positive und negative Auswirkungen von Bewegung auf das physische und psychische Wohlbefinden▶ den eigenen Körper in Interaktion mit anderen erfahren▶ widersprüchliche Emotionen und Bedürfnisse z. B. im Umgang mit großer körperlicher Nähe in der pflegerischen Interaktion**Handlungsmuster**▶ Menschen bei Alltagsaktivitäten in ihrer Mobilität unterstützen und bei Bedarf technische und digitale Hilfsmittel nutzen▶ Menschen über die Bedeutung von Mobilität in Bezug auf Gesundheitsförderung und Prävention informieren▶ das eigene Gesundheits-/Bewegungsverhalten reflektieren▶ eigene Bewegungsabläufe analysieren und vor dem Hintergrund pflegerischer Bewegungskonzepte reflektieren▶ hilfreiche Bewegungsabläufe und Interaktionen in die pflegerische Unterstützung von Menschen aller Altersstufen integrieren und deren Wirkung auf den eigenen Körper evaluieren▶ eigene Grenzen der körperlichen Belastbarkeit wahrnehmen und technische Hilfen in der Unterstüt- zung von Menschen mit beeinträchtigter Mobilität fachgerecht nutzen▶ selbstfürsorglich mit sich selbst umgehen und Aktivitäten zur Gesundheitsförderung wahrnehmen |
| **Methodische Empfehlungen****Anregungen für das Lernen in simulativen Lernumgebungen – z. B.**▶ Beobachten und Analysieren von Bewegungsabläufen und -mustern▶ Reflexion von eigenen Körperwahrnehmungen und Erfahrungen in der Unterstützung von Menschen mit beeinträchtigter Mobilität.**Lern- und Arbeitsaufgaben – z. B.**▶ Interview mit Physio-/Ergotherapeutinnen und -therapeuten in der Ausbildungseinrichtung zu den spe- zifischen Aufgaben im Einsatzbereich▶ vergleichende Erhebung zum Einsatz von technischen und digitalen Hilfsmitteln in der Entwicklung, Förderung und Erhaltung von Bewegungsfähigkeit▶ vergleichende Erhebung zu den zu pflegenden Menschen und zur Arbeitssicherheit in den Handlungs- feldern der Pflege |